Nr. 59. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 4. Februar 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Berlin, 3. Februar.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 3. Februar 1899, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische v. Podbielski.

Auf der Tagesordnung steht der Postetat, zunächst der Einnahmetitel „Post- und Telegraphen-Gebühren". Nach einem längeren Referat des Abg. Paasche über die Verhandlungen der Kommission befürwortet

Abg. Müller-Sagan, unter Bezugnahme auf die angekündigte Postvorlage noch weitere Portoermäßigungen, so für Briefe bis 50 Gramm Gewicht mit hektographirten Manuskripten. Wünschenswerth sei ferner getrennte Angabe der Porti-Einnahmen auf Briefe, auf Packete u. s. w. Wie schon in früheren Jahren, so äußert sich Redner wiederum abfällig über den Mißbrauch, welcher mit der Portofreiheit fürstlicher Personen getrieben werde, indem auch die fürstlichen Vermögens-Verwaltungen in Angelegenheiten jeder Art von der Portofreiheit Gebrauch machten. Es sei dringend nöthig, da endlich einmal eine Grenze zu ziehen.

Staatssekretär Graf Podbielski: Ich erkläre zunächst, daß ich bestrebt bin, dafür zu sorgen, daß wir im Inlande nicht schlechter gestellt sind, als im Auslandsverkehr. Es ist ja richtig, daß gewisse Geschäftspapiere, beispielsweise Manuskripte, im Weltpostverkehr zum Theil niedriger befördert werden. Dafür aber finden dort auch größere stufenweise Steigerungen im Tarif statt. Die Postvorlage ist bereits dem Bundesrathe zugegangen und wird Ihnen also hoffentlich dieser Tage vorgelegt werden können. Man hat freilich gesagt, wir wollten sie mit anderen Forderungen verknüpfen, mit einem Wegegesetz. Ich glaube nicht daran, ich weiß nichts davon. Ich weiß nur, daß man uns für Fernsprech-Anlagen, für Ziehen der Drähte in der Luft in einer Stadt Bedingungen stellt und daß wir deshalb einstweilen die Herstellung neuer Anschlüsse unterlassen. Ich kann doch nicht die Drähte an den Mond hängen. Die Vorlage wird auch die Fernsprechgebühren neu ordnen. Es wird nöthig sein, für Personen, die in Bezug auf die Anzahl ihrer Gespräche erheblich unter dem Durchschnitt bleiben, die Sache so zu machen, daß jedes Gespräch gezählt wird, während die Anderen ein Pauschquantum nach dem Gesprächsdurchschnitt zu entrichten haben. In Aussicht genommen ist ferner eine Vermehrung der öffentlichen Fernsprechstellen, damit die Leute nicht genöthigt sind, sich der Anschlüsse in Restaurationen ꝛc. zu bedienen. Auch in Bezug auf den Nachtdienst hoffe ich, den Wünschen des Publikums mehr entsprechen zu können. Was der Vorredner gesagt hat in Bezug auf Mißbrauch fürstlicher Portofreiheit, so für geschäftliche Zwecke in Molkereien, Zuckerfabriken ꝛc., trifft nach meiner Kenntniß nicht zu. Sobald ich von Dingen höre, die nicht ganz mit unseren Intentionen übereinstimmen, lasse ich sie sofort zur Erörterung bringen.

Auf eine Bemängelung des Strafportos bei ungenügend frankirten Briefen seitens des Abg. Boeckel erwidert der Staatssekretär noch, es handle sich nicht um Straf-, sondern um ein Zuschlagsporto, weil aus den ungenügend frankirten Briefen der Post eine Summe von Mehrarbeit erwachse.

Abg. Graf Stolberg findet ebenfalls dieses Zuschlagsporto für berechtigt.

Abg. Müller-Sagan entnimmt aus den Worten des Staatssekretärs, daß die Anbringung von Gesprächszählern in Aussicht stehe. Weiter widerspricht er im Voraus Bestimmungen, welche das Wegerecht der Kommunen beeinträchtigen.

Staatssekretär von Podbielski: Ich meinte nicht Gesprächszähler, sondern Gesprächszählung. Ich hoffe, daß es möglich sein wird, bei den Aemtern die Gespräche zu zählen. Das Wegegesetz beurtheilt Herr Müller schon ehe er es kennt. Er möge doch die Vorlage abwarten, er wird sehen, daß sie nicht so schwarz gedacht ist, wie er glaubt. Sie verlangen, ich soll die Tarife verbilligen und ich soll dann noch an die Kommunen zahlen. Wie soll ich aber das vereinigen?

Bei dem Ausgabetitel Staatssekretär-Gehalt bringt

Abg. Lingens wiederum die Frage der Sonntagsruhe für die Beamten zur Sprache, speziell für die Unterbeamten ausgiebigere Sonntagsruhe fordernd.

Abg. Singer ist gleichfalls der Ansicht, daß die Unterbeamten in noch ausgiebigerem Maße auf Sonntagsruhe Anspruch hätten. Redner beurtheilt sodann abfällig, wie abwehrend sich die Postverwaltung gegen wohlbegründete Gehalts-Nachforderungen von Militäranwärtern verhalten habe. Erfreulicherweise habe der Staatssekretär in der Kommission mehr Entgegenkommen in diesem Punkte gezeigt. Weiter übt Redner Kritik an dem Verhalten der Postverwaltung gegen Unterbeamte. Das Wort, welches Podbielski in seiner ersten Rede als Staatssekretär gesprochen habe: „er wolle keine Märtyrer schaffen", sei leider allzu rasch in Vergessenheit gerathen. Der ganze Zorn der Postverwaltung richte sich gegen Unterbeamte, welche sie für sozialdemokratische Agitatoren halte. Die betreffenden Unterbeamten vertreten aber in ihren Vereinen lediglich ihre wirthschaftlichen Interessen, wie dies ja sogar die Offiziere in ihrem Offiziersverein thäten. Trotzdem werde den Leuten künstlich insinnirt, Sozialdemokraten zu sein und sozialdemokratische Bestrebungen zu verfolgen. Noch dazu, obwohl die Unterbeamten-Versammlungen mit einem Hoch auf den Kaiser zu eröffnen und mit einem Hoch auf den hohen Chef zu schließen pflegen. (Heiterkeit.) Redner bezieht sich zum Beweis, wie mit den Unterbeamten verfahren werde, auf einen Erlaß des Staatssekretärs selbst, auf die Aechtung des „Deutschen Postboten" durch Erlaß von 1898 und Begünstigung eines neuen offiziösen Blattes. Erstaunlich sei es insbesondere, wie man es ausfindig gemacht habe, daß Unterbeamte den „Postboten" unter der Deckadresse eines Gastwirths bezogen hätten. Danach scheine es doch, als ob die Postverwaltung mit Spitzeln arbeite. Jedenfalls erziehe sich die Verwaltung dergestalt nur Heuchler. Bei Verlesung dieser wie fernerer Erlasse wird von der Rechten wiederholt gerufen: sehr gut! sehr richtig! Redner antwortet darauf: Von Ihnen dort glaube ich ja, daß Sie mit solcher kavalleristischen Behandlung der Unterbeamten einverstanden sind. Aber der militärische Ton mag in den Kasernen berechtigt sein, dagegen nicht gegenüber Beamten. Die äußere Behandlung des „Postboten" entspringt nur der blöden Furcht vor dem Inhalt des „Postboten". Sie wollen die Wahrheit nicht hören! (Präs. Schmidt-Elberfeld: Herr Abg., ich glaube, Sie würden mehr Eindruck machen, wenn Sie sich etwas mäßigen wollten!) Herr Präsident, das ist Sache des Temperaments, ob man gemäßigt spricht oder nicht. Redner bringt sodann einen anderen Erlaß in Potsdam zur Sprache (einem Hausbesitzer, dessen Vordergebäude für Postzwecke gemiethet ist, wird mit Kündigung gedroht, falls er fortgesetzt das Hintergebäude zu Arbeiterwohnungen vermiethe) und bemerkt: einen höhnischeren Erlaß giebt es gar nicht. (Vizepräsident Schmidt: Ich kann nicht dulden, daß Sie in solchem Ton von einer Postverwaltung sprechen; ich rufe Sie zur Ordnung!) Weiter kritisirt Redner eine Maßregelung von Unterbeamten, welche für den Sozialdemokraten Blos gestimmt haben, seitens der Oberpostdirektion in Braunschweig. Diese habe ihr Amt zur Verhetzung mißbraucht. (Präsident Schmidt: Es ist nicht Sitte in diesem Hause, so in diesem Hause von einem Auswärtigen, namentlich von einem Beamten, zu sprechen. Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung und mache Sie auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam. Beifall rechts.) Ich habe von Niemandem hier im Hause gesprochen. (Präsident Schmidt: Ich muß Sie bitten, nicht meine Maßnahmen als Präsident zu kritisiren. Es ist nicht Sitte hier im Hause, so von Beamten zu reden und Verleumdungen auszusprechen.)

Staatssekretär v. Podbielski: Ich will keine Kritik an den letzten Ausführungen des Vorredners üben, ich will sie nur ausdrücklich zurückweisen. Die Praxis der Disziplinarkammer ist stets dahin gegangen, daß ein Beamter sozialdemokratische Gesinnung nicht haben darf. (Beifall rechts.) Der Erlaß in Potsdam ist ganz in der Ordnung, es handelt sich dabei nur um Aufrechterhaltung der Dienstordnung in dem Hause. In Bezug auf die Militäranwärter handelt es sich nicht blos um eine Frage der Billigkeit, sondern um eine Finanzfrage, bei der auch die Finanzverwaltung, der Schatzsekretär, mitzureden hat. Was den „Postboten" anlangt, so liegt mir blöde Furcht fern. Ein Beamter darf nicht sozialdemokratische Gesinnung haben, ich halte es für meine Pflicht, einen solchen Beamten aus dem kaiserlichen Dienst zu entlassen bezw., wenn er festangestellt ist, vor die Disziplinarkammer zu stellen. (Beifall rechts.) Für solche Entlassungen übernehme ich die Verantwortlichkeit — zum Unterschiede von früher — selber und überlasse sie nicht den Oberpostdirektoren. Ich kann nicht riskiren, daß einmal der Dienst auf ein paar Tage eingestellt wird. Ich kann nicht die Briefe alle allein austragen. (Heiterkeit.) In Bezug auf den bekannten Fall in Hameln sagt der Staatssekretär, man habe die Thatsachen gefälscht, es haben so umfangreiche Beamten-Entlassungen nicht stattgefunden, wie solche vom „Vorwärts" behauptet seien. Verzeihen Sie, meine Herren, wenn ich manchmal nicht ganz logisch bin (stürmische Heiterkeit). Das neue Postblatt habe ich niemals empfohlen. Dem „Postboten" verdenke ich nicht, wenn er quieckt und schreit, um Abonnenten zu gewinnen. (Erneute Heiterkeit.) Ich erklärte im Vorjahre, ich will keine Märtyrer schaffen. Aber ich bin auch niemals gegen Jemand eingeschritten, blos weil er Verbandsmitglied ist, immer nur wegen anderer Sachen! (Beifall rechts.)

Abg. Singer, zur Geschäftsordnung: Ich frage den Präsidenten, ob es zulässig ist, daß ein Mitglied des Bundesrathes einem Mitgliede dieses Hauses vorwirft, Thatsachen gefälscht zu haben?

Präsident Graf Ballestrem: Ich habe von einem solchen Vorwurf nichts gehört.

Staatssekretär von Podbielski erklärt, er habe jedenfalls nicht die Absicht gehabt, gegen einen Abgeordneten einen solchen Vorwurf auszusprechen.

Abg. Schmidt-Warburg erkennt die Ansprüche der Militäranwärter in Bezug auf die Gehaltsnachzahlungen als begründet an.

Staatssekretär von Thielmann tritt dieser Auffassung entgegen.

Staatssekretär von Podbielski bemerkt, er habe sich vorhin eines unrichtigen Ausdrucks bedient; er habe nicht sagen wollen, daß er um Entschuldigung bitte, wenn er nicht immer logisch sei, sondern wenn er nicht immer die Vorgänge chronologisch schildere.

Abg. von Kardorff (Rp.) dankt dem Staatssekretär für sein entschiedenes Auftreten und wünscht auch in den übrigen Ressorts recht bald ein ähnliches Vorgehen. Wohin sollte es denn kommen, wenn in solchem Ressort Disziplinlosigkeit einrisse? Bei den Sozialdemokraten fliegt sehr schnell Jemand heraus, der viel weniger gesündigt hat.

Abg. Werner (Reformpartei) tritt für größere Ausdehnung der Erholungsbeurlaubungen ein. Dem Verbande der Postassistenten gegenüber hat der Staatssekretär eine freundlichere Haltung eingenommen als sein Amtsvorgänger und das verdient Anerkennung, denn in den Versammlungen des Verbandes ist nichts vorgekommen, was auf sozialdemokratische Tendenzen schließen läßt und oftmals haben höhere Beamte an diesen Versammlungen theilgenommen. Um so auffälliger ist es, wenn andere Beamte dem Verbande gegenüber eine feindselige Haltung einnehmen.

Abg. Baudert (Szd.) kritisirt das Vorgehen der Postbehörden bei der Errichtung neuer Postgebäude; namentlich werde von ärmeren Gemeinden verlangt, daß sie das Bauterrain unentgeltlich hergeben. In anderen Fällen sei die Errichtung neuer Postanstalten unterblieben, obwohl ein dringendes Verkehrsbedürfniß vorlag.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung; vorher: Bericht der Geschäftsordnungskommission über den Antrag Agster (Soz.) auf Ertheilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Schmidt-Magdeburg (Soz.) wegen Majestätsbeleidigung.

Schluß 5¾ Uhr.

Berlin, 3. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 3. Februar 1899, 11 Uhr.

Am Ministertische Frhr v. Hammerstein und Kommissarien, später Bosse.

Die zweite Etatsberathung wird mit dem Spezialetat der Gestüts-Verwaltung fortgesetzt.

Abg. Rickert (fr. Vg.) wünscht eine Besserstellung der von der Gestütsverwaltung beschäftigten Volksschullehrer; dieselben stehen namentlich in Ostpreußen ungünstiger als die von den dortigen Gemeinden besoldeten Lehrer.

Vom Regierungstische her wird erwidert, daß die nach der Neuregelung der Lehrer-Gehälter erfolgten Besoldungserhöhungen auch den Lehrern zu Gute kommen, die von der Gestütsverwaltung angestellt werden.

Auf eine Anregung des Abg. v. Dobeneck (k.) um Rückzahlung des Deckgeldes für güst gebliebene Stuten erwidert der Regierungskommissar Oberlandstallmeister Graf Lehndorff ablehnend; die Gestütsverwaltung erfordere schon jetzt einen Zuschuß von 375 Mark für jeden Hengst.

Abg. v. Kardorff (frk.) ist Gegner der Deckgeld-Rückerstattung, sollte sie aber eingeführt werden, so dürfe das nicht, wie Herr v. Dobeneck wünscht, auf die Provinz Brandenburg beschränkt bleiben, sondern müsse auf die ganze Monarchie ausgedehnt werden.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Gestütsetat genehmigt.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Synagogen-Gemeinde-Verhältnisse in Frankfurt a. M.

Der § 1 der Vorlage wird nach längerer Besprechung, an welcher sich außer dem Minister v. d. Recke die Abgg. Cahensly (Ztr.), Rickert (fr. Vg.), Dr. Lieber (Ztr.) und Sänger (fr. Vp.) betheiligten, mit einem Antrage Cahensly angenommen, wonach die den Gemeindemitgliedern zustehenden Befugnisse auch den jüdischen Wittwen zustehen.

Ferner wird zu § 2 ein Antrag Cahensly angenommen, wonach die Vorlage auch für die Stadt Bockenheim mit dem Tage ihrer Einverleibung in Frankfurt in Kraft tritt.

Der Minister hatte den Antrag zu § 1 als eine Verbesserung bezeichnet und gegen den Antrag zu § 2 keine Einwendungen zu haben erklärt.

Es folgt die erste Lesung des Volksschullehrer-Relikten-Versorgungsgesetzes.

Abg. Knobloch (nl.) ist im Prinzip mit der Vorlage durchaus einverstanden, findet aber die Belastung der Schulgemeinden bedenklich. Er beantragt Vorberathung durch eine 21er-Kommission.

Abg. v. Kölichen (k.) verkennt zwar nicht, daß die Vorlage den Gemeinden große Lasten auflegt, doch seien die Vortheile derselben so bedeutend, daß diese die Bedenken überwiegen. Seine Freunde haben indessen das Vertrauen zu der Regierung, daß sie den minder leistungsfähigen Gemeinden ihre Unterstützung nicht versagen werde.

Abg. Kopsch (fr. Vp.) ist erfreut, daß durch die Vorlage die Lehrerschaft aus ihrer bisherigen Aschenbrödel-Stellung vollberechtigt in die preußische Beamten-Familienstellung aufgenommen werden soll. Die Entstehungsgeschichte dieses Gesetzes sei die Leidensgeschichte des preußischen Volksschullehrerstandes und sie erzähle namentlich von der Hartnäckigkeit, mit welcher die Regierung sich geweigert, die Regelung dieser Materie vorzunehmen. Bei der Theilung der Lasten des Gesetzes hat der Staat in echt christlicher Weise den größeren Theil den Gemeinden überlassen. In manchen Gemeinden, so in Berlin, ist bereits mehr für die Reliktenversorgung geschehen, als die Vorlage vorsieht; sie hat diese Versorgung geregelt nach dem Beamten-Relikten-Gesetz und damit gleiches Recht für Alle geschaffen.

Abg. Dr. Dittrich (Ztr.) hat gegen Einzelheiten der Vorlage Bedenken, hofft aber auf deren Beseitigung in der Kommission und wünscht Zustandekommen der Vorlage.

Abg. Tzschoppe (frk.) hat, wie auch seine Freunde, Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage.

Minister Bosse will auf Einzelbestimmungen der Vorlage nicht eingehen. Die Vorlage belaste die Gemeinden nicht übermäßig; aber die Regierung müsse sich auf den Boden der Verfassung stellen und den Gemeinden zunächst die Lasten für die Volksschule auflegen; sie ist dann einen Schritt weiter gegangen und hat erhebliche Staatszuschüsse für minder günstig situirte Gemeinden in Aussicht genommen, für nichtleistungsfähige Gemeinden wird später der Staat ohnehin eintreten müssen. Die kreisfreien Städte werden ihre Relikten-Angelegenheiten auch künftig allein regeln und Berlin, das vorhin erwähnt wurde, hat mit der ganzen Sache garnichts zu thun. Daß dem Staate die Kapitalien zufallen aus den heutigen Wittwen- und Waisen-Kassen, sobald diese ihre Verpflichtungen erledigt haben, ist ganz gerechtfertigt, denn diese Kapitalien rühren aus staatlichen Dotationen her. Er hofft, das Haus werde im Großen und Ganzen die Vorlage unverändert genehmigen.

Abg. Ernst (freis. Vgg.) stimmt der Vorlage zu.

Abg. Geisler (Ztr.) dankt der Regierung für die Einbringung der Vorlage und hofft auf deren Zustandekommen zum Heile des Lehrerstandes, der auf das Gesetz wohlbegründeten Anspruch habe.

Abg. Hobeisel (Ztr.) hält die Annahme der Vorlage wünschenswerth; lasse man sich auch den Staatszuschuß für bedürftige Gemeinden gefallen, so müsse doch im Prinzip daran festgehalten werden, daß die Volksschule Veranstaltungen der Gemeinden sind. Er hofft, daß durch das Gesetz die Berufsfreudigkeit der Lehrer gefördert werde.

Die Abgg. Sänger (fr. Vp.), Dr. Hirsch (fr. Vp.), Dr. Crüger-Königsberg (fr. Vp.), Dr. Langerhans (fr. Vp.), Wintermeyer (fr. Vp.), Richter (fr. Vp.), von Pappenheim (kons.), Wetekamp (fr. Vp.) und von Kardorff (frk.) haben sich zum Wort gemeldet, sind aber sämtlich, als der Präsident sie zum Worte aufruft, nicht anwesend.

Abg. Sittert (Ztr.) erklärt sich mit den Grundzügen der Vorlage einverstanden.

Damit schließt die Debatte.

Die Vorlage geht an eine 2er-Kommission zur Vorberathung.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Aerzte-Gesetz.

Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. Im Reichspostamt ist äußerem Vernehmen nach eine umfangreiche Denkschrift über die Grundzüge der geplanten Personalreform ausgearbeitet worden. Man nimmt an, daß dieselbe zur Erläuterung der schwierigen Personalverhältnisse dienen und auch den gesetzgebenden Faktoren des Reichs zugehen wird.

— Generalmajor Liebert, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, der zunächst zwecks Akklimatisirung in Egypten einen kurzen Aufenthalt nimmt, begiebt sich sogleich nach seiner Ankunft in Daar-es-Salaam auf eine Expedition nach Mwapwa. Die Expedition soll hauptsächlich dazu dienen, um einige noch schwebende Fragen in der Feststellung der projektirten Eisenbahnlinie nach dem Viktoria-See zu erledigen.

— Vom 6. d. M. ab finden im Reichsgesundheitsamt streng vertrauliche Verhandlungen der Kommission zur Berathung der Weinbaufrage statt, an der Winzer, Weinhändler, Chemiker und sonstige Interessenten Theil nehmen werden.

** Den Gemeinden, welche beim Reichstage über den Erlaß eines Gesetzes betreffend die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeindelasten petitionirt haben, hat sich nunmehr auch die Gemeinde Siegburg angeschlossen. Es ist kaum zu erwarten, daß diese Petitionen Ergebnisse legislatorischer Art zeitigen werden. Die Reichsverwaltung hat ihre Auffassung, daß das Reich vermöge seiner staatsrechtlichen Stellung als der die Gesamtheit seiner Glieder zur politischen Einheit zusammenfassende Organismus grundsätzlich der Finanzhoheit der einzelnen Bundesstaaten und dem daraus abgeleiteten Besteuerungsrecht der Gemeinden nicht unterworfen sei, mehrfach aussprechen lassen. Das Reich kann danach nur soweit zu Steuern herangezogen werden, als reichsgesetzliche Bestimmungen hierfür einen Titel bilden. Ein solcher besteht hinsichtlich der dinglichen Steuern, welchen die im Eigenthum des Reichs befindlichen Gegenstände ebenso wie die gleichartigen im Eigenthum der Einzelstaaten befindlichen unterliegen. Die Heranziehung des Reichs zu einer Steuer persönlicher Natur aber ist durch kein Reichsgesetz gestattet. Um jeden Zweifel hierüber auszuschließen, war im Jahre 1874 dem Reichstage ein Gesetzentwurf unterbreitet worden, der allerdings nicht zu Stande kam, in seinen Motiven aber die Gründe gegen die Belastung des Reichs mit Landes- und Kommunalabgaben auseinandersetzte. Anfangs der neunziger Jahre wurde von den zuständigen Reichsbehörden wieder der Versuch gemacht, die Steuerpflicht des Reichsfiskus in formaler und materieller Hinsicht einer gesetzlichen Regelung zu unterziehen. Es haben damals des Oefteren kommissarische Berathungen stattgefunden, ein positives Ergebniß aber haben sie nicht gehabt. Daß sich nach dieser Richtung jetzt eine Aenderung vollziehen könnte, ist kaum anzunehmen. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß bei den Gemeinden Gaarden und Ellerbeck sich insofern ein Ausweg hat finden lassen, als in den Etat der Marineverwaltung bestimmte Summen eingestellt sind, welche zur Gewährung von Beihülfen an diese Gemeinden bestimmt sind. Da die Verhältnisse, welche die Einstellung dieses Postens in den Etat nöthig gemacht haben, sich nicht geändert haben, befindet er sich auch im Etat für 1899. Ob sich für andere Gemeinden in ähnlicher Weise sorgen ließe, würde von der Gestaltung der lokalen Verhältnisse abhängen, jedenfalls von dem Nachweise der Schädigung kommunaler Interessen, was beispielsweise Spandau gegenüber der Militärverwaltung Anfangs der neunziger Jahre nicht so gelungen war, daß danach irgendwelche Schritte von der Behörde unternommen wären.

** Durch eine beim Reichstage eingegangene Petition wird wieder Stimmung für die obligatorische Einführung von Gewerbegerichten, diesmal für alle Gemeinden mit entwickeltem Gewerbebetrieb, zu machen gesucht. Es ist wirklich nicht einzusehen, welche Erfolge mit dieser Aenderung des Gewerbegerichtsgesetzes erzielt werden sollen. Daß sich die bestehenden Gewerbegerichte in recht vielen Fällen als Entscheidungsinstanz für die kleineren Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern recht gut bewährt haben, ist sicher. Ebenso gewiß ist aber und durch statistisches Material hinreichend bewiesen, daß auch von den jetzt schon bestehenden Gewerbegerichten manche recht wenig angerufen sind, weil glücklicherweise die Streitigkeiten, für welche sie zuständig sind, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestimmter Bezirke außerordentlich selten vorkommen. Schon hieraus ist ersichtlich, daß nicht in allen Gemeinden mit entwickeltem Gewerbebetriebe die Errichtung von Gewerbegerichten nothwendig ist. Die Gerichte aber blos pro forma zu schaffen, dazu muß die Institution selbst doch zu hoch geschätzt werden. Ueberdies ist der Begriff einer Gemeinde mit entwickeltem Gewerbebetrieb recht dehnbar. Es müßte doch eine Instanz geschaffen werden, welche ihn interpretirte. Wenn dies nun, wie wohl nicht anders möglich, die Landes-Zentralbehörde sein sollte, so würde man im Grunde auf eine Einrichtung hinauskommen, welche auch jetzt schon existirt. Das Gewerbegerichtsgesetz, wie es in Kraft ist, enthält die Vorschrift, daß auf Antrag betheiligter Arbeitgeber oder Arbeiter die Errichtung eines Gewerbegerichts auch gegen den Willen der Gemeinde erfolgen kann. Der ganze Unterschied gegen die jetzige Ordnung würde nur der sein, daß die Landes-Zentralbehörde später aus eigener Initiative vorgehen könnte. Das aber wäre garnicht einmal wünschenswerth und zwar deshalb nicht, weil doch in den einzelnen Gemeinden besser als in der Zentralinstanz übersehen werden kann, ob die speziellen Verhältnisse die Errichtung eines Gewerbegerichts zweckmäßig oder nothwendig erscheinen lassen oder nicht. Demgemäß ist durchaus kein Grund zur Aenderung des gegenwärtigen Rechtszustandes vorhanden, die Petition wird deshalb auch auf einen Erfolg nicht zu rechnen haben.

Frankreich.

Paris, 3. Februar. In Algier wurde gestern der jüdische Hülfsarzt des öffentlichen Krankenhauses Jais begraben, der in der Pflege Typhuskranker selbst von der Seuche ergriffen und weggerafft wurde; zum ersten Mal seit dem Beginn der antisemitischen Bewegung in Algerien sah man christliche Algerier in ziemlicher Anzahl einem jüdischen Leichenzuge folgen und an einer eindrucksvollen Trauerfeier am offenen Grabe bewegt theilnehmen.

Der Kammerausschuß fürs Lebretsche Gesetz stellte fest, daß erster Vorsitzender Mazeau in seinem Verfahren gegen die verdächtigten Richter viele Beschuldigungen protokollarisch festlegte, ohne die Angeklagten über sie zu befragen; er nahm auch nichtunterzeichnete Briefe auf, deren einer beispielsweise einen bekanntermaßen vermögenlosen Richter bezichtigt, ein großes Haus gekauft zu haben, ohne daß die Bezichtigten sich dazu äußern konnten. In Folge dessen beschloß der Ausschuß, die Antwort der Beschuldigten auf alle Punkte einzuholen, über die im Mazeauschen Verfahren blos Anklagen, doch keinerlei Vertheidigung vorliegen.

Paris, 3. Februar. Quesnay de Beaurepaire behauptet im „Echo de Paris", die Untersuchung des Generalprokurators Manau sei mit dem Hintergedanken geführt worden, Dreyfus als unschuldig hinzustellen. Zu diesem Zweck habe man die Aussage Lebrun-Renaults verdächtigen müssen. Um dies zu erreichen, habe man versucht, einen Soldaten der republikanischen Garde, der Dreyfus bei seiner Degradation begleitete, zu einer falschen Aussage zu verleiten, der Soldat habe sich aber nicht bestechen lassen. Beaurepaire behauptet weiter, ein sehr vertrauliches Aktenstück der geheimen Akten, das der Kriminalkammer mitgetheilt worden war, sei am folgenden Tage zur Kenntniß eines offiziellen Agenten des Dreibundes gelangt, ihm — Beaurepaire — sei diese Thatsache von zwei Offizieren mitgetheilt worden, die bereit seien, dies vor Gericht zu bekräftigen. — Einem nationalistischen Organ zufolge hätte ein revisionsfeindlicher Kassationsgerichtsrath dem Präsidenten Mazeau erklärt, er habe der Parodie auf die Gerechtigkeit in der Kriminalkammer beigewohnt. — Die Kriminalkammer vernahm gestern auch die Professoren Meyer und Molinier Giry, die im Zola-Prozeß Esterhazy als Urheber des Bordereaus bezeichnet hatten.

England.

London, 3. Februar. Sir Henry H. Fowler hielt gestern beim Festmahle des liberalen Klubs eine Rede, in der er Harcourts Rücktritt von der Führerschaft der liberalen Partei im Unterhause als Mißgriff bezeichnete, John Morleys feindselige Haltung gegen die auswärtige Politik der jetzigen Regierung tadelte und Campbell-Bannerman als besten Führer der Partei bezeichnete. Die liberale Partei habe große Opfer in der Irenfrage gebracht, ihr Bündniß mit der Irenpartei sei jetzt zu Ende und werde niemals erneuert werden. Homerule werde niemals genehmigt werden, ausgenommen mit Zustimmung Englands und Schottlands.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Februar. Der deutsche Kaiser sandte dem Sultan aus Anlaß der Konzession zum Bau eines Kabels von Konstantinopel nach Konstanza ein Danktelegramm.

Konstantinopel, 2. Februar. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus".) Die Pforte theilte dem diplomatischen Agenten Bulgariens mit, sie werde eine Entscheidung bezüglich des Orientbahn-Uebereinkommens erst nach dem Bairamfeste bekannt geben.

Heute eingetroffenen Depeschen zufolge hat die Versammlung der albanesischen Chefs bereits in der Zeit vom 26. bis 30. Januar in aller Stille in Ipek stattgefunden. An derselben nahmen zwei Delegirte des Sultans und alle mohamedanischen Notabeln Theil. Wie verlautet, beschloß die Versammlung eine Loyalitätskundgebung für den Sultan und ging die gegenseitige Verpflichtung ein, sich zur Vertheidigung des Landes bereit zu halten.

Von der Marine.

** Admiral Sampson behält noch länger das Kommando über das nordatlantische Geschwader der Vereinigten Staaten und wird mit demselben im Februar Uebungen im Golf von Mexiko abhalten. Der Hafen von Havanna, dessen Herstellung zu einer amerikanischen Flottenstation bereits eingeleitet ist, soll während der Uebungszeit des Geschwaders einmal von demselben in voller Stärke angelaufen werden, damit die Kubaner die Hauptmacht der amerikanischen Flotte kennen lernen. Zur Zeit gehören zum Geschwader die Schlachtschiffe „Indiana", „Massachusetts", „Texas", die Panzerkreuzer „Brooklyn", „Newyork", die geschützten Kreuzer „Chicago", „New-Orleans", „Cincinnati", „Newark", „Detroit", „Marblehead", „Montgomery", „Nashville", der kleine Kreuzer „Topeka", zwei Kanonenboote und noch kleinere Fahrzeuge, von denen einige, wie die beiden früheren spanischen Kanonenboote „Sandoval" und „Alvarado", die Uebungen aber nicht mitmachen werden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 4. Februar. Die Stettiner Lese-Gesellschaft hielt gestern Abend im Bibliothekzimmer des Konzerthauses ihre ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Redakteur Dr. König. Ueber den Stand der Gesellschaft berichtete Herr Professor Dr. Eckert, die Mitgliederzahl habe leider einen kleinen Rückgang aufzuweisen, doch sei der Vorstand bemüht, neue Mitglieder zu werben. Der Kassenabschluß des Jahres 1897 ergab in Einnahme 3719, in Ausgabe 3910 Mark, der Fehlbetrag wurde hauptsächlich durch die Einrichtung einer besseren Beleuchtung in den Lesezimmern veranlaßt. Die Rechnung für 1898 ist noch nicht ganz abgeschlossen, doch läßt sich übersehen, daß dieselbe einen Fehlbetrag von etwa 60 Mark ergeben wird. Der Etat für 1899 ba

3460 Mark. Es wurde beschlossen, durch Versendung von Zirkularen an Vereine, Behörden und maßgebende Persönlichkeiten der Stadt, das Interesse weiterer Kreise für die Bestrebungen der Lesegesellschaft zu wecken. — Die wählbaren 11 Vorstandsmitglieder wurden sämtlich durch Zuruf wiedergewählt, außerdem gehören dem Vorstande die Vertreter der 11 Vereine an, welche die Lesegesellschaft zu ihren korporativen Mitgliedern zählt. Der Vorstand besteht aus den Herren: Redakteur Dr. König, Professor Dr. Eckert, Oberlehrer Schridde, Oberlehrer Dr. Meinhold, Major a. D. Langemack, Gymnasialdirektor Lemcke, Geh. Sanitätsrath Dr. Schleich, Geh. Kommerzienrath Dr. Delbrück, Professor Dr. Blasendorff, Konsul M. Heegewaldt, Baurath Truhlsen, Professor Dr. Walter, Medizinalrath Dr. Schultze, Kanzleirath a. D. Kuhn, Professor Gaebel, Rentier Hirsch, Amtsgerichtsrath Koch, Rentier Fiebelkorn, Regierungsrath Dr. Jacobi, Direktor Dr. Goslich, Ingenieur W. Müller und Landgerichtsrath Weigert.

— Auf der Deutschen Geweih-Ausstellung haben u. A. aus der Provinz Pommern Preise erhalten: Herr v. Puttkamer-Poberow für einen selbsterlegten Zehnender eine Medaille für Einzelgeweihe, Herr Stremlow-Wusterhause und Herr Holtz-Schwetzkow für einen selbsterlegten 6er Bock, Herr v. Grünberg-Pritzig für einen 8er Bock (erlegt von Bauer Wehnert-Pritzig) ein Schild für Einzelgehörne. Medaillen für Einzelgehörne: Herr Graf Arnim-Boitzenburg, 6er Bock, selbst erlegt, Schönwerder, Jagdbesitzer von Bonin; Herr von Boehn, 6er Bock, selbst erlegt, Lojow; Herr Kaminer, 6er Bock, erlegt von Förster Martschke, Raddatz; Herr Diestel, 6er Bock, selbst erlegt, Stolzenburg; Herr Leutnant von Flemming, 6er Bock, selbst erlegt, Paatzig; Herr von Grünberg, 6er Bock, selbst erlegt, Pritzig; Herr Henning, 6er Bock, selbst erlegt, Kamin; Herr Rittmeister d. R. Maaß, abnormer Bock, selbst erlegt, Neuendorf; Herr Leutnant von Puttkamer, 6er Bock, selbst erlegt, Treblin, Jagdbesitzer Hauptmann a. D. von Puttkamer; Herr Ramm, 6er Bock, erlegt von Eichler, Plonzig; Herr v. Wedel, 12er Bock, selbst erlegt, Lübchow. Im Ganzen gelangten 144 Preise zur Vertheilung.

— Die Abstellung der Mängel, die sich bisher beim Eisenbahntransport von Leichen gezeigt haben, ist unter Anerkenntniß dieser Mängel von der Eisenbahndirektion Berlin in Erwägung gezogen worden und stehen entsprechende Reformen in Aussicht. Vor Allem wird es sich darum handeln, wenigstens auf allen größeren Stationen transportable Rampen bereit zu halten, die ein würdiges Hineintragen der Särge in die Wagen gestatten. Auch wird gewünscht, daß den Angehörigen gestattet wird, den für den Transport bestimmten Wagen mit Guirlanden zu schmücken.

— In dem 2. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen befinden sich folgende, welche für unsere Provinz von Interesse sind: Der Verband der Maschinisten und Heizer, sowie Berufsgenossen Deutschlands bittet um Heranziehung geeigneter Personen aus den Kreisen der Maschinisten und Heizer als Assistenten der Gewerbe-Inspektoren zu den Dampfkessel-Revisionen, Festsetzung einer Maximalarbeitszeit von 8 Stunden u. a. m. Der Kanzlist H. Völkner in Schlawe bittet um die Gewährung einer Invaliden-Rente, der Postverwalter a. D. K. Butz in Fiddichow um anderweitige Festsetzung seiner Zivilpension. Der Verband deutscher Militäranwärter und Invaliden bittet um Vermehrung der den Militäranwärtern vorbehaltenen Subaltern- und Unterbeamtenstellen im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst. Johann Bonin in Zempelburg bittet um Gewährung von Invalidenpension. Der Pommersche Bezirksverein deutscher Ingenieure zu Stettin überreichte ein Gesuch betreffend die Heranziehung der wissenschaftlich vorgebildeten Techniker zur Invaliditäts- und Altersversicherung, ebenso bittet der Allgemeine deutsche Verband gemeinnütziger Anstalten für wissenschaftliche und technische Lehrerinnen um Ausdehnung der Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Privatlehrer und Lehrerinnen.

— Dem Forstkassen-Rendanten Schellin zu Ueckermünde ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— (Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Schellong, Leutnant im 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreuß.) Nr. 3 versetzt. Die Stabs- und Bataillons-Aerzte Dr. Saurbrey des 3. Bataillons Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. magdeburg.) Nr. 27, zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des pomm. Füsilier-Regiments Nr. 34, Dr. Wegelj des 2. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. ostpreuß.) Nr. 44, der Oberstabsarzt Dr. Stude beim Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zum Stabs- und Bataillons-Arzt des 2. Bataillons desselben Regiments, der Assistenz-Arzt der Reserve Kahnert des Landwehr-Bezirks Stettin zum Oberarzt — befördert. Dr. Bassin, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regiments-Arzt des pomm. Füsilier-Regiments Nr. 34, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Buxmann, Auditeur, die Garnison-Auditeurstelle zu Swinemünde übertragen.

Aus den Provinzen.

Schivelbein, 3. Februar. Dem Rathsherrn Buchdruckereibesitzer Waldow ist aus Anlaß seiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Magistrats-Kollegium das Ehren-Prädikat „Stadtältester" verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

— Dieser Tage hat ein Matrose Namens Paichurich, der seiner Zeit auf dem Schiffe Johann Orths diente, an seine in Eystrena wohnenden Angehörigen ein Schreiben gerichtet, worin er ihnen mittheilt, daß er sich in Südamerika aufhalte und wohlbehalten sei. Diese Nachricht hat die Aufmerksamkeit wieder auf den unglücklichen Erzherzog gelenkt, der in der Nähe von Feuerland Schiffbruch erlitten haben soll, und erweckte die Hoffnung, daß Johann Orth sich vielleicht doch noch am Leben befinde. „Bud. Naplo" veröffentlicht nun ein Schreiben eines pensionirten Schiffsoffiziers, der einige Daten über den Aufenthalt Johann Orths in Iquique mittheilt, wo der Erzherzog zum letzten Male gesehen wurde. Johann Orth befand sich im Winter 1890 mit seinem Schiffe „Santa Margherita" im Hafen von Iquique. Das Schiff wurde vom Kapitän Saich befehligt, — obgleich auch der Erzherzog selbst das Patent eines Schiffskapitäns besaß. In Iquique befaßte sich Johann Orth mit der Beschaffung von Lebensmitteln und — was besonders auffallend war — mit der Armirung seines Schiffes, im Uebrigen lebte er sehr zurückgezogen. So oft er mit fremden Offizieren zusammenkam, erkundigte er sich eingehend nach den kulturellen, klimatischen und ethnographischen Verhältnissen der Inseln von Polynesien und machte sich wiederholt auch Notizen über das Gehörte. Im Laufe des Aufenthaltes in Iquique erkrankte plötzlich Kapitän Saich, vor dem der Erzherzog den künftigen Bestimmungsort der „Santa Margherita" durchaus geheim hielt, und als ob Johann Orth nur auf eine solche Gelegenheit gewartet hätte, entließ er den Kapitän sofort mit einer beträchtlichen Endabfertigung und gab Ordre, das Schiff flott zu machen. In der Hoffnung auf eine gleich hohe Endabfertigung hat auch der größte Theil des Schiffspersonals um seine Entlassung, die allen, die es wünschten, ertheilt wurde. Der in Südamerika lebende Matrose Paichurich, der jetzt ein Lebenszeichen von sich gegeben hat, dürfte diesem entlassenen Personal angehört haben. Nachdem das Schiffspersonal wieder ergänzt war, fuhr das Schiff ab, und seither wurde Johann Orth von Niemandem mehr gesehen. In Chile soll allgemein die Ueberzeugung verbreitet sein, daß sich der Erzherzog auf einer der Südseeinseln ein neues Heim gegründet habe und noch jetzt dort lebe.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Februar. Bei dem neuen Zwischenfalle auf Samoa, der zu einem Konflikte zwischen den Beamten der Schutzmächte aufgebauscht worden ist, ist — der „Nat.-Ztg." zufolge — das Recht offenkundig auf deutscher Seite. Zutreffend ist, daß ein Deutscher, der als solcher der Jurisdiktion des deutschen Konsuls untersteht, in trunkenem Zustande ein Fenster des obersten Gerichtshofes eingeschlagen hat, in dem sich übrigens zu dieser Zeit Niemand befand. Oberrichter Chambers war aber nicht berechtigt, den Deutschen wegen dieser einfachen Sachbeschädigung vor sein Forum zu ziehen. Vielmehr stand die Rechtsprechung nach der Samoa-Akte ausschließlich dem deutschen Konsul zu.

— Die Einführung eines neuen Infanteriegewehres steht, wie das „B. T." schreibt, in der That bevor. Sämtliche königlichen Gewehrfabriken sind mit der Herstellung des neuen Modells so weit vorgeschritten, daß schon in nächster Zeit mit der Massenfabrikation begonnen werden kann. Das neue Gewehr wird wiederum ein Mehrlader sein.

— Die 6. Kommission des Reichstages für den Antrag Rintelen berieth heute zunächst die vorgeschlagene Abänderung zu § 77 des Gerichtsverfassungsgesetzes. Die Vertreter der Regierung traten dem Antrage mit Entschiedenheit entgegen, der dann mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt wurde. Nächste Sitzung findet Dienstag statt.

— Beim Reichskanzler findet am 9. Februar ein parlamentarisches Diner statt. Für denselben Tag hat auch Staatssekretär Nieberding Einladungen zu einem parlamentarischen Diner ergehen lassen.

— Der bekanntlich von einem Gichtanfalle heimgesuchte Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski ist immer noch nicht hergestellt. Trotzdem wohnte er den heutigen Reichstagsverhandlungen über den Postetat bei.

— Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages ertheilte heute die Genehmigung zur Strafverfolgung des Reichstagsabgeordneten Schmidt-Aschersleben (Szd.) wegen angeblicher Majestätsbeleidigung und Beleidigung eines Mitgliedes des königlichen Hauses in Gemäßheit des ihr vom Reichstag zur Begutachtung überwiesenen Antrages Agster und Genossen.

Wien, 3. Februar. Das Befinden der Erzherzogin Maria Immaculata giebt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Der Triester Eilzug stieß in voriger Nacht zwischen den Stationen Clamm und Brettenstein mit einem Lastzug zusammen, wobei von ersterem der Post- und der Dienstwagen beschädigt wurden. Von dem Lastzug entgleisten die Maschine und mehrere Waggons. Verletzt wurde angeblich Niemand.

Einer Meldung der „Pol. Korr." aus Konstantinopel zufolge hat der russische Botschafter auf der Pforte und im Yildizpalast in Bezug auf die macedonische Angelegenheit Erklärungen abgegeben, welche sich mit den jüngsten Auslassungen des Petersburger „Regierungsboten" über diesen Gegenstand decken.

Prag, 3. Februar. Das hiesige Strafgericht verurtheilte den deutschen Studenten Biberle der den czechischen Studenten Linhart erschoß, wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu 3 Monat strengem Arrest und 38 Gulden Schadenersatz an die Betheiligten. Der Vertheidiger meldete Berufung an. Der Verurtheilte wurde in Haft behalten.

Prag, 3. Februar. Wie die „Narodny Listy" mittheilen, soll es mit den czechischen Forderungen schlecht stehen. Nicht nur die Polen, sondern auch viele bedeutendere Faktoren sollen nervös geworden sein, was für die Czechen nichts Gutes bedeutet.

Lemberg, 3. Februar. Der Andrang zur hiesigen Sparkasse ist heute wieder kolossal. Ein starkes Polizeiaufgebot ist vergeblich bemüht, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nachdem die Banken die Einlösung von Sparkassenbüchern verweigern und keinen Personalkredit mehr gewähren, sind viele kleine Geschäftsleute und Gewerbetreibende nicht in der Lage, ihre Zahlungen einzuhalten, was die große Panik unter dem Publikum noch vermehrt.

Krakau, 3. Februar. Der bekannte polnische Maler Julius Kossak ist heute Morgen gestorben.

Paris, 3. Februar. „Matin" veröffentlicht das Schreiben eines Arztes, der die Prinzessin Louise von Koburg in der Anstalt des Dr. Obersteiner überwachte. Der Arzt sagt, die Prinzessin sei nicht im Mindesten krank. Um ihre Festhaltung in der Anstalt durchzusetzen, habe Prinz Philipp von Koburg den Mitgliedern der mit der Prüfung des Gesundheitszustandes der Prinzessin betrauten Kommission eingeredet, seine Gemahlin habe früher einen Sturz in den Bergen gethan und sei auch nach der Katastrophe von Meyerling von einer Nervenkrise befallen worden. — Der Arzt erklärt, er und andere Freunde der Prinzessin würden nicht ermüden, die öffentliche Meinung aufzuklären und schließt mit dem Ausdruck der Verwunderung, daß König Leopold von Belgien seine Tochter so verlassen könne.

Paris, 3. Februar. Die „Petite republique" versichert, der Generalstab habe einen angeblichen Brief des deutschen Kaisers an Dreyfus zusammengestellt gehabt. Wir versichern, daß diese Fälschung bestanden, daß der Generalstab Kenntniß davon hatte, und daß der Generalstab Gebrauch davon gemacht habe, um verschiedene Offiziere, welche an die Schuld Dreyfus' nicht zu glauben vermochten, zu überzeugen. Wir haben noch wichtigere Enthüllungen zu machen, vorläufig begnügen wir uns hiermit und fordern die Kriminalkammer des Kassationshofes auf, den General Schneegans und den Obersten Stoffel zu verhören.

Den letzten Meldungen aus Madagaskar zufolge sind seit dem 20. Januar bis 31. Januar keine Pestfälle mehr vorgekommen.

Paris, 3. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Justizminister erklärte im heutigen Ministerrathe, er habe Mazeau aufgefordert, die Untersuchung sofort einzuleiten. Mazeau erklärte, er werde über die neue Untersuchung nach 48 Stunden berichten können und dem Revisionsausschuß das Resultat sofort mittheilen. Der Justizminister läßt dem Revisionsausschuß das Dossier Mazeau zugehen, dasselbe wird Morgens von der Quästur abgeholt und Abends dorthin zurückgebracht. Der Oberst Stoffel erklärte den Interviewern, man solle ihn zufrieden lassen; wenn er vor den Kassationshof zitirt werde, so werde er nicht erscheinen.

Rom, 3. Februar. Bisher hat der Papst keine offizielle Einladung zur Theilnahme an der Abrüstungs-Konferenz erhalten. Aus diesem Grunde wird auf der Konsulta nochmals versichert, daß die italienische Regierung weder gegen eine Einladung protestirt, noch die Beschickung der Konferenz abgelehnt habe.

Neapel, 3. Februar. An Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Prinz Heinrich" verübte die Frau des schweizerischen Generalkonsuls für Australien, Ritter, Selbstmord.

Turin, 3. Februar. Drei Knaben aus Pontbozet stürzten beim Holzfällen in den Alpen von einem Felsen und waren todt.

Petersburg, 3. Februar. Von Deutschland und Frankreich sollen bereits bezüglich der Abrüstungskonferenz zustimmende Erklärungen hier eingegangen sein. Die Konferenz dürfte erst nach Frühjahrsschluß stattfinden.

Konstantinopel, 3. Februar. Der Präsident der anatolischen Eisenbahn, Zander, ist nach Berlin abgereist.

Bankwesen.

Berlin, 3. Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. Januar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 843 060 000, Abnahme 9 420 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21 328 000, Abnahme 103 000.
3) Bestand an Noten and. Banken M. 14 373 000, Zunahme 2 961 000.
4) Bestand an Wechseln M. 642 433 000, Zunahme 12 105 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 83 336 000, Zunahme 9 203 000.
6) Bestand an Effekten M. 14 330 000, Abnahme 253 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 106 041 000, Abnahme 11 081 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 112 196 000, Zunahme 15 180 000.
11) Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten M. 424 230 000, Abnahme 12 017 000.
12) Die sonstigen Passiva M. 38 475 000, Zunahme 249 000.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Januar 2 589 894 000 Mark abgerechnet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 3. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 138,00 bis 144,00, Weizen 159,00 bis 161,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 122,00 bis 134,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis 130,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 134,00 bis 141,00, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 126,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis bis —,—, Hafer 124,00 bis 133,00, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 137,00 bis 147,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund: Roggen 137,00 bis 141,00, Weizen 157,00 bis 160,00, Gerste 134,00 bis 147,00, Hafer 125,00 bis 130,00, Kartoffeln 40,00 bis 42,00 Mark.

Neustettin: Roggen 137,00 bis 142,00, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 128,00 bis 134,00, Hafer 129,00 bis 132,00 Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 2. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 165,25 Mark, Weizen 182,00 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 177,25 Mark.

Odessa: Roggen 157,50 Mark, Weizen 172,25 Mark.

Riga: Roggen 161,00 Mark, Weizen 185,00 Mark.

Magdeburg, 3. Februar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,50 bis 10,65. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,25 bis 8,50. Fest. Brodraffinade I. 23,75 bis —,—. Brodraffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,12½ bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,87½ G., 9,90 B., per März 9,85 G., 9,87½ B., per Mai 9,87½ bez., 9,85 B., per August 10,00 bez., 9,97½ G., per Oktober-Dezember 9,35 G., 9,40 B. Nach stetig ruhig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 370 000 Zentner.

Hamburg, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,75, per Mai 32,25, per September 33,00, per Dezember 33,50.

Hamburg, 3. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,82½, per März 9,85, per Mai 9,85, August 10,00, per Oktober 9,40, per Dezember 9,37½. Stetig.

Bremen, 3. Februar. Petroleum 6,95 B. Baumwolle ruhig, 31,00.

Wien, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,64 G., 9,65 B. Roggen per Frühjahr 8,20 G., 8,21 B. Mais per Mai-Juni 5,12 G., 5,13 B. Hafer per Frühjahr 6,15 G., 6,16 B.

Pest, 3. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per März 9,76 G., 9,77 B., per April 9,56 G., 9,57 B., per Oktober 8,71 G., 8,72 B. Roggen per März 8,03 G., 8,04 B. Hafer per März 5,85 G., 5,86 B. Mais per Mai 4,84 G., 4,85 B. Kohlraps per August 12,15 G., 12,25 B. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 3. Februar. Weizen loko 11,20, Roggen loko 8,00, Hafer loko 4,85 bis 5,20, Leinsaat loko 13,75 bis —,—, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Frost.

Glasgow, 3. Februar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 55 Sh. 2½ d. bis — Sh. — d. Fest.

Wetteraussichten

für Sonnabend, den 4. Februar.

Etwas kälter, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit leichten Schneefällen und ziemlich frischen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 2. Februar. Elbe bei Aussig + 0,42 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,82 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,73 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,30 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,11 Meter, Unterpegel + 0,42 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,88 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,70 Meter. — Warthe bei Posen + 2,08 Meter. — Am 31. Januar: Netze bei Usch + 0,92 Meter.

Berliner Börse vom 3. Februar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,75
Brüssel	8 Tg.	81,05B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112.
Kopenhagen	8 Tg.	112,
London	8 Tg.	20,415
„	3 Mt.	20,305
Madrid	14 Tg.	62.60G
New-York	vista	4,205B
Paris	8 Tg.	81.15B
„	2 Mt.	80,75G
Wien	8 Tg.	169,30
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60
Italien. Plätze	10 Tg.	75.20
Petersburg	8 Tg.	215,90G
„	3 Mt.	—,
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdisc. 5%. Lombard 6%.

Goldsorten.

Sovereigns	20.39G
20 Frcs.-Stücke	16,23
Gold-Dollars	4,20G
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.1975
Belgische „	80,95G
Englische „	20,41
Französische „	81,25
Holländische „	168,70
Oesterr. „	169,55
Russische „	216,40
„ Zollcoupons	324,60G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,50G
„ „	3½	101,60G
„ „	3	93,10G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,40G
„ „	3½	101,40G
„ „	3	93,10G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 „	3½	99,80G
Breslauer „	3½	98,70G
Casseler „	3½	—,
Crefelder „	3½	—,
Dortmunder „	3½	—,
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	98,20G
Erfurter „	3½	—,
Essener „	3½	—,
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kieler „	3½	—,
Kölner „	3½	100,10G
Magdeburger „	3½	[illegible]
Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	98.60
Pommersche „	3½	96,G
Posener „	3½	98,80G
„ „	3	89,75G
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	—,
„ „ Ser. 18	3½	97,10G
„ „ 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,G
„ „	3½	99.30G
Westpr. „	3½	99,G
Berliner Pfandbriefe	5	118.20G
„ „	4½	114,80G
„ „	4	106,80G
„ „	3½	101,86G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
„ „ „	3½	100.G
„ „ „	3	89.50G
Kur-u.Neum. neue „	3½	100,30G
Ostpreussische „	3½	98.60
„ „	3	89.90B
Pommersche „	3½	99.50B
„ „	3	90,20G
„ „	4	102.40G
Posensche 6-10 „	3½	98,90G
„ Serie C. „	3	—,
„ „	4	104.10G
Sächsische „	3½	99,50G
„ „	3	89.60
„ „	3½	99,50G
Schlesische alte „	3½	—,
„ A. C. D. „	3	90.80G
„ „	4	—,
Schlesw.-Holst. „	3½	99,G
„ „	3	89.60
„ „	4	101.80
Westfälische „	3½	98.70B
„ „	3	90,75
„ „	3½	99,75
Westpr.rittersch. I „	3	90,70G
„ „	4	—,
Hannov.Rentenbriefe	3½	—,
„ „	4	—,
Hessen-Nass. „	3½	—,
„ „	4	102,60G
Kur- u. Neum. „	3½	—,
„ „	4	102,70G
Pommersche „	3½	99.20G
„ „	4	—,
Posensche „	3½	99,30G
„ „	4	102,80B
Preussische „	3½	99,40G
„ „	4	—,
Rhein. u. Westf. „	3½	—,
„ „	4	102,60G
Sächsische „	4	102,40G
Schlesische „	3½	99,30G
„ „	4	—,
Schlesw.-Holst. „	3½	—,
„ „	3	—,
BraunschwLüneb Sch	3½	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	103,80G
Hamburg. Staats-Anl.	3	—,
„ „	3½	—,
Sächs. Staats-Anl.	3	91,70
„ Staats-Rente		

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,90
Augsburger „	—	24.40
Bad. Präm.-Anl.	4	151,20
Bayer. „	4	177,90
Braunschw. 20Thlr.-L.	—	125,
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,25
Lübecker „	3½	133,10
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,50
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	133,

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	85,75
„ innere	4½	73,10
Barletha Loose	—	27,G
Bucarest Stadt	4½	88,75
Buen.-Aires Gold	4½	78.20B
„ Stadt	6	41,90
Chilen. Gld.-Anl.	4½	80,80
Chinesische „	5½	103,30G
„ 1895 „	6	166,B
„ 1896 „	5	99,40
Finnländ. Loose	—	59,
Griechen m. Cp.	5	45,
„ Mon.	4	51.40
„ (Pir.Lar)	5	44,
Italien. Rente	4	94,40
Lissabon. Stadt	4	70,25
Mexican. Anl. kl.	6	100.25
„ Eisb.-Obl.	5	97,80
Oestr.Gld-Rente	4	101,40G
„ Papier- „	4½	101,G
„ Silber „	4½	—,
„ 250Fl.L.1854	3½	197,10
„ Credit- „	—	349,
„ 1860er L.	4	147,80
„ 1864er L.	—	333,
Poln. Pfdbrf.	4½	101,60
Portug.StaatsAnl	4½	38,70
Rumän. Anl.	5	101.25B
„ „ 1889	4	92,70B
Russ.cns. A. 1880	4	101,60
„ Gold-„ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	101,
„ Pr.-Anl. 1864	5	295,10
„ „ „ 1866	5	273,50B
„ Staats-Obl.	3½	99,50
Schw Hyp. 1904	4	101,20G
Serb. Gd-Pfdbr.	5	96,25B
„ amort. St.	4	63,60
Spanier	4	53,75
Türk. Admin.	5	99,30
„ 400Frcs.-L.	—	114.90
Ung. Gold-R.	4	100,60
„ Kronen-R.	4	98,20B
„ Staats-R.1897	3½	88,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	—,
Bsch-Hann1-13.15	3½	96,G
„ „ 14	3½	96,G
„ „ 16.17	4	100.25G
„ „ 18	4	101,25G
„ unk. 1900 19	3½	96,B
„ 1910 20	3½	97.25G
Dt. Gr. C. Pr.Pf.I.	3½	124.25B
„ „ „ II	3½	114,
„ „ Pfndbr.	3½	102.60G
„ „ „	4	100,40G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	110.25G
„ „	4	100,50
Hamb.H.-Pf. alte	4	100.25
„ „	3½	96,50
Hannov. Bdcrd.	3½	101,G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	98,60G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl.Str.H.B.Pf.	4	103,50
„ „	3½	99,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	140,
Mtteld.Bdcrd.Pf.	3½	98,G
„ „	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99,90B
„ „ 9	3½	98,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,75
„ „ 11.12	4	104,
„ [illegible]	3½	109,
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113.10G
„ „	4½	115,75G
„ „ 9	4	97,25G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96 90
„ „ 1890	4	100,50G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
„ „	3½	97.20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	98,25
Rh.Hyp.-Pfdb	4	—,
RhWstf.Bdc.	4	101,90G
Sächsische „	3½	99,50G
Schles. Boden	4	100.40G
Schwb.g Hyp.	3½	99,G
„ „	4	102.G
Stett. N. Hyp.	4½	99,G
„ „	4	93,10G
„ „	3½	85,G
Westd. Bdc.	4	102,G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	117,
Altd.-Colberg	124.10B
Braunsch.Lnd.	128.50
Bröltbaler	101,80B
Crefelder	113,50
Dortm.G.Ensch.	175.10
Eutin-Lübeck	60,90
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	162.90
Lüb.-Büchen	178.90
Marienb.-Mlaw.	83.60
Ostpr. Südbahn	95,75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	126,G
Bresl.-Warschau	97,50
Dortm.G,Ensch.	166,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	116.90B

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	138,
Allg.Deutsche „	143,60
„ Loc. u. Strb.	204,
Barmen-Elberf.	246,25G
Boch.-Gels. Str.	171,80
Braunschwg. „	—,
Bresl. Elctr. „	206,30G
„ Strassenb	316.
Dresdn.Str.-B.	195,
Electr. Hochb.	128,B
Gr.Berlin. Strb.	325,
Hamburger „	230,75
Magdeburger „	199,
Potsdamer „	—,
Stettiner „	173.75B

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	154,60
„ „ Elbth.	—,
Südöst.(Lomb.)	31,60
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	82,10G
Gotthardbahn	145,G
Ital.Merid.	141,50
„ Mittelmeer	107,25
Jura-Simplon	88,25G
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	100.75
Northern-Pacific	80,70
Schw.Central.	143,25G
„ Nordost	101,
„ Union	79,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	99,10
Braunschweig.	—,
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr.Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	69,25G
Magdebg.-Wittb	92,75
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,70G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,50G
Oest.-Ung. Stb.	94.80
Südöst.(Lomb).	76,50
Ivang.-Dombrow	103,50G
Kursk-Kiew	101,25
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,50
Mosco-Smolensk	100,90
Rjäsan-Koslow	101,B
Rybinsk	101,
Transkaukas	91,20G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	110,
North.-Pac. 4%	102,70
„ 3%	68,70
Anatolische I	100,
„ II	97,
Gotthardbahn	—,
Italienische	59,90
Portugiesische	67,G
„ I Rg.	82,G
Süditalienische	63,10

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	109,10G
Bresl. Rhederei	158,50G
Chines. Küstenf.	84,25G
Ham.Am.Packet	123.90
Hansa, Dampf.	165,90
Kette, D.Elbsch.	75,B
Nordd. Lloyd	115,40
Schles. Dpf.-Co.	102,50G
Stettin. „ „	106,50G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,40
B. f. Rheinl u. W.	118,90G
Barmer Bank-V.	136,75
Berg.-Märkische	160,90G
Berliner Bank	115,
„ Hand.-Ges.	171,40
Braunschw. Bk.	117,50
„ Credit	115,60G
„ Hypoth.	139,50
Breslauer Disct.	121,25
„ Wechslerbk.	110,50
Chemnitz Bk.-V.	113,50G
Coburger Credit	98.80G
Comm.- u. Disc.	124,50
Danz. Privatbk.	138,
Darmstädter Bk.	155,70
Dessau. Landsb.	142,75
Deutsche Bank	215,50
„ Genossch.	118,
Disconto-Comm.	203,
Dortm. Bank-V.	129,90
Dresd. Bank	167,20
„ Bank-Ver.	116,75
Düsseldorfer	131,
Elberf.Bank-Ver	125,
Essener Credit	138,75
Goth.Grundcred.	135,80
„ Privatbank	131,20G
Hamb.Hyp.Bnk.	154,75G
Hannoversche	129,25
Hildesheimer	142,G
Kieler	144,25B
Köln. Wechslerb	105,25
Königsbrg. V.-B.	114,50
Leipziger Bank.	184,90
„ Credit	203,50
Magdeb. Bk.-V.	129,20G
„ Privatb.	114,80
Mecklenb.Bk. 40.	117,B
„ Hypothek.	188,50
„ Str. Hp. B.	141,50
Mein. Hyp.-B. 70	136,
Mitteld.Bodcr.	112,40
„ Cred.-Bk.	120,75
Nationalbk. f. D.	152,30
Nordd.Credit.-A.	127,50B
„ Grunder.	97,
Oestr. Credit	227,40
Osnabrücker	147,G
Ostdeutsche	120,50
Peters&Co.Kref.	127,80G
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,50G
Posener Provinz	114,B
Pr. Bodencr.-Bk.	140,B
Pr. Centr.-Bod.	167,60
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	164,30
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	116,
Sächsische	134,60
Schaaffh.B.-V.	151,
Schles. Bank-V.	149,G
Westdeutsch.Bk.	129,
„ Bodencr.	113,50
Westphäl. Bank	125,75G

Industrie-Actien.

Brauereien.	
Berl.Unionsb.	127,
Bockbrauerei	193,50
Böhm. Brauh.	235,25G
Friedrichshain	143,30
Patzenhofer	267,
Pfefferberg	245,B
Schönebrg. Sch.	202,90
Schultheiss	269,75
Bochumer	206,75
Dessau. Feld.	115,50
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	190,
GermaniaDortm.	217,50G
Lindenbr. Unna	151,75G
Lindener	372,75
Posen. Hugger.	136,50G
Accumulator-F.	167,
Alfeld-Gronau	148,75
Allg. Berl.Omnib	217,
Allg. Electric. G.	285,50
Aluminium-Ind.	157,75
Anglo-Ct.-Guano	94,60
Anhalt. Kohlenw	104,70
Aplerbck. Steink	148,
Arenberg Bergb.	895,
Baroper Walzw.	83,80
Berl. Electric.W.	300
„ Packetfahrt	352,
BerzeliusBergw.	135,
Bielefeld,Masch.	323,G
Bismarckhütte	242,
Boch.Bgw. Vz. C.	82,75
„ Gussstahl	240,50
Bonifacius	135,50
Braunsch. Kohl.	143,
„ „ St.-Pr.	157,
„ Jute-Spin.	201,
„ Masch.	209,80
Bredow.Zuckerf.	64,25G
Bresl. Oelfabrik	90,
„ Sprit-Fab.	164,25G
„ Wagb.Linke	287,10
„ „ Vorzug	107,G
Butzke&Co. Met.	124 16
Cassel. Federst.	197,50
„ Trebertrock.	405,56
Chem. F.Buckau	83,B
Concordia Brgb.	266,
Consold.Schalke	300,
Courl, Bergwerk	151,50
Cröllw. Papierf.	287,B
Dannenbaum	102,40
Danzig.Oelmühl.	73,50
„ „ St-Pr.	90,70B
Dessauer Gas	215,B
Deut. Gas-Glühl.	434,
„ Metallpatron	348,50G
„ Spiegelglas	139,G
Donnersm.Hütte	183,90
Dortm. Union C.	112,10
Düsseld. Draht	45,
„ Kammg.	70,
„ Eisbd.(Wag.)	282,50
Dynamite Trust	183,50
Egest. Salzw.	136,G
Elberf. Farbenf.	318,
Elektr. Kummer	184,10
„ Liegnitz	94,50
Eschweiler Berg	214,25
Fraustadt.Zuckf.	112,50
Gelsenkirchen	188,
„ Gussstahl	208,
Georg Marienh.	145,25
„ „ St.-Pr.	156,60
Ges.f.electr.Unt.	171,
Gladbach. Spinn	159,G
Glauziger Zuckf.	119,
Görl. Eisenbbed.	273,25
„ Masch.conv.	200,
Hagener Gussst.	143,50
Hall. Maschinen	425,25
Hambg. Elec.-W.	181,
Hannov.BauSt.P	120,60G
„ Immobilien	117,50
„ Masch. St.	351,50
Harkort Br. conv.	129,75
„ St.-Pr.	154,50
„ Berg St.-Pr.	152,
HarpenerBergb.	182,90
Hartm. Maschf.	172,25
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	162,50
„ „ B.	161,
Helios Elec.-Ges.	169,60
Hengstenb.Masch	—,
Herbrand Wagg.	171,
Hibernia	191,10
HildebrandMühl	201,60G
Hirschbg. Leder	148,50
„ Masch.	120,
Höchster Farbw.	423,
Hörderhütte A.	184,
Hösch, Eisen	217,
HoffmannStärke	178,
Hoffmann Wagg.	262,50
Howaldt-Werke.	153,
Ilse, Bergw	144,50
Kaliw.,Aschersl.	151,
Kapler Maschin.	129,50
Kattowitzer	205.
KöhlmannStärk.	278,
KölnerBergwrk.	274,25
„ Electr.-Anl.	120,25G
„ MüsenBgw.	60,10
König Wilh. cnv.	223,
„ St.-Pr.	281,
Körbisdf.Zucker	117,75
Lauchhammer	150,
„ conv.	183,60G
Laurahütte	222,40
Leipz. Gummiw.	139,75G
L. Löwe & Co.	443,
Louise Tiefb. cv.	74,
„ St.-Pr.	109,50G
Magdb. Allg.Gas	123.50
„ Baubank	94,60
„ Bergwerk	416,G
„ „ St.-Pr.	416,G
„ Mühlen	135,75G
Marienb.-Kotzn.	95,40G
Maschin.Kappel	231,G
„ Strube.	109 50
Masse..erBergb	143,75
Mech.Web.Lind.	159,75
„ Zittau	150,25G
Mechernich.Brg.	177?,
Menden & Schw.	95,50
Nähmasch.Koch	157,60G
Norddeut. Eisw.	102,75
„ Gummi	114,50G
Nordstern Kohle	227,
Oberschl. Cham.	193,
„ Eisenb.-Bedf.	118, 0
„ Eisen-Ind.	153,40
„ Kokswerke	165,30
„ Portl.-Cement	185,
Oppeln. Cement	186,60
Osnabrck. Kupf.	91,90
Phönix Bergwk.	186,70
Pluto, Steinkohl.	340,
Posener Sprit.	162,50
Ravensbg. Spin.	132,75
Redenhütte	85,90
Rhein-Nassau	223,75
„ Metallw.	217,50
„ Stahlwrk.	233,75
„ Industrie	270,75
„ Westf. Kalk.	127,50
Riebeck Montan	214,80
Rositz. Braunk.	194,25G
„ Zuckerf.	166,25
Sächs.Guss.	239,50G
„ Kammg.V.-A.	85,
„ Nähfaden cv.	117,25
„ Webstuhl-Fb.	241,50
SchalkerGruben	421,25
Schering Chm.F.	181,
Schles. Brg.Zink	367,
„ Gasgesellsch.	147,
„ Kohlenwerke	37,25
„ Lein.Kramsta	152,60G
„ Portl. Cem.	240,25
Schuckert Elect.	245,60G
Schulz Knaudt	203,80
Siemens, Glasb.	247,50
Stett. Bred. Port.	204,90B
„ Cham.	440,
„ Electr.-W.	160,
„ Vulkan B.	221,70
„ „ St.-Pr.	223,75
Stoewer, Nähm.	156,75
Stolberger Zink.	87,25
„ St.-Pr.	172,75
Strals.Spielk.	127,75G
Thale,Eish.St.Pr	134,
„ Vorzg.	138,50
Thürng. Salinen	67,
Tuchf. Aachen.	82,
Union, Chem.Fb.	143,80
Ver. Köln-Rottw.	225,90
Victoria Fahrrad	141,50
Voigt & Winde	117,25G
Vorwärts Spinn.	116,G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	148,75
WasserwGelenk	324,G
Westeregl. Alcal	208,75
Westph. Draht.I.	162,
„ Stahlw.	220,
Wittener Gussst.	242,25

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

12. (Nachdruck verboten.)

„Vielleicht machen Sie sich unnöthige Sorge, lieber Baron!" meinte Graf Westorf. „Der Knabe Egbert wird vor der Hochzeit, die ihm sicherlich nicht genehm gewesen, Reißaus genommen haben, aber auch früh genug in's alte Nest wieder zurückkehren. Mein Himmel, es wäre doch auch zu dumm von dem guten Jungen, seinem Stiefpapa in solcher Weise freie Bahn zu schaffen."

„Das wäre es allerdings, wenn jener Schuß hier im Park nicht gefallen wäre. — Und doch, was hilfts, darüber nachzugrübeln, vielleicht erhalten wir mit der Zeit die Lösung des Räthsels. Noch eins, bester Freund, Sie sprachen vorhin von dem Vater der Gräfin oder vielmehr der jetzigen Baronin Hallenberg, der als Selbstmörder aus dem Leben geschieden ist, sowie von seiner Frau und seinen Kindern. Besaß er denn mehr Kinder als unsere Baronin?"

„Noch einen Sohn, einen verbummelten Menschen, der zum Diplomaten bestimmt gewesen sein soll. Wo der nach dem Tode der Mutter, der bald erfolgte, geblieben ist, mag der Himmel wissen. Jedenfalls ist er längst gestorben und verdorben, weil er sich sonst wohl an seinen reichen Schwager gewandt haben würde."

„Oder er hat bis heute noch nichts von der reichen Heirath der Schwester erfahren."

„Auch möglich," meinte Graf Westorf lächelnd, „in diesem Falle käme er auch heute schon zu spät, falls er auch von ihrem Reichthum etwas profitiren wollte. Hallenberg glaubt nicht an das Bibelwort: Geben ist seliger als nehmen!"

„Hallenberg hat in seinem Leben nur genommen oder verloren, doch niemals etwas freiwillig gegeben. Na, ich glaube, daß die Jugendspiele beendigt sind und zur Tafel geblasen wird. Kommen Sie, lieber Freund, wir haben die Zeit verplaudert und ich hatte mir vorgenommen, den Mustersohn des Bräutigams bei diesen idyllischen Schäferspielen, die zur Ehre der Neuvermählten veranstaltet worden sind, um die Langeweile fernzuhalten, eingehend zu studiren."

„Wenn man den Wolf nennt, kommt er gerannt," flüsterte Erlinghausen, „dort haben wir den Musterknaben."

Kurt von Hallenberg kam rasch auf die beiden Herren zu. Er sah recht interessant aus, noch etwas bleich und angegriffen und trug den linken Arm in der Binde.

„Meine Eltern vermissen ihre beiden edelsten Gäste," rief er mit gut gespielter Ehrfurcht, „sie lassen die Herren durch mich zur Tafel bitten."

„Wir hatten soeben denselben Gedanken gefaßt, junger Herr!" versetzte Graf Westorf, „befinden uns auf dem Wege ins Schloß. — Sie sind mir freilich schon vorgestellt," setzte er, neben Kurt herschreitend, ruhig hinzu, „doch hatte ich noch nicht die Gelegenheit, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen."

„Ich danke, Herr Graf," erwiderte Kurt, „mein Befinden läßt augenblicklich nichts zu wünschen übrig."

„Sie tragen den Arm aber noch in der Binde."

„Der Schonung halber, er ist noch sehr schwach, und wird überhaupt für mich unbrauchbar bleiben."

Kurt drückte sich stets gewählt aus, er war eben in allem korrekt.

Graf Westorf blickte ihn mit einer gewissen Neugierde von der Seite an.

„Also zeitlebens steif," sagte er in bedauerndem Tone, „das ist ja recht traurig, zumal Sie noch sehr jung sind."

„Nun, das kommt davon, wenn man der unreifen Jugend ein solches gefährliches Spielzeug in die Hand giebt," warf Baron Erlinghausen etwas scharf dazwischen.

Kurt blieb stehen, seine Augen funkelten bösartig, die Hände ballten sich zornig. Doch ebenso rasch bezwang er sich, indem er mit einem etwas malitiösem Lächeln erwiderte: „Es war ein unglücklicher Zufall, Herr Baron, da ich sehr geübt im Schießen bin und den Vogel im Flug herunterhole. Mein Pferd scheute vor einem Straßenbuben, der sich hier eingeschlichen hatte, und dabei entlud sich der in meiner Hand befindliche Revolver. Das kann auch einem gereiften Manne passiren, behauptet mein Papa."

„Na freilich," bemerkte Graf Westorf lächelnd, der den neben ihm schreitenden Wundersohn eines spekulativen Vaters beobachtete. „Aber etwas vorsichtiger hätten Sie immer sein können, junger Herr! — Der Denkzettel wird seine Früchte tragen, sollte ich meinen."

„O gewiß," erwiderte Kurt mit Nachdruck und seine Augen funkelten rachsüchtig. „Diesen Schuß werde ich nie vergessen."

„Am Ende auch nicht den unglücklichen Straßenbuben, den indirekten Schädiger Ihrer Gesundheit?" fragte Erlinghausen.

„Auch den nicht," versetzte Kurt zornig, „ich habe mir sein Gesicht gut eingeprägt, weh ihm, wenn er mir wieder in den Weg laufen sollte."

Sie waren bei der Schloßtreppe angelangt, und wurden von Kurt in den großen prächtigen Speisesaal geführt, wo die Gesellschaft sich bereits zum Hochzeits-Mahl niedergelassen hatte. Die Tafel war mit fürstlicher Pracht hergerichtet, die Speisekarte eine ausgewählte, der edelste Wein, der schon jahrelang im Rotenhenheimschen Schloßkeller gelagert hatte, floß in Strömen.

Und doch wollte keine behagliche Stimmung aufkommen. Wie ein unheimlicher Bann ruhte es auf der Gesellschaft, welcher auch nicht nach dem Trinkspruch auf das Brautpaar, der die Reihe der Toaste wie üblich eröffnete, weichen wollte. Mochte es der Gedanke an den vor zwei Jahren so jäh aus dem Leben geschiedenen ersten Schloßherrn, dem die Wittwe so schnell einen Nachfolger gegeben, oder das Fehlen seines Sohnes und Erben an dieser Hochzeitstafel sein, was wie ein gespenstiger Schatten über den Gästen schwebte, genug, daß Alle aufathmeten, als das neuvermählte Paar die Tafel verließ, um sich umzukleiden und nach der einige Meilen entfernten Bahnstation zu fahren.

Die Gesellschaft blieb noch eine Zeit lang beisammen, dann brachen die älteren Herrschaften auf, welche es jedenfalls unangenehm empfanden, daß der sechszehnjährige Kurt Hallenberg sich jetzt herausnahm, den Schloßherrn zu vertreten. — Selbstverständlich mußte nun auch die Jugend bis auf die Offiziere aus der Residenz, die im Schlosse übernachten sollten, diesem Beispiele folgen. Dann lag Schloß Rotenheim im Dunkel da, denn die Offiziere hatten sich jetzt auf ein Zimmer beschränkt, wo sie sich beim Trinken und Würfeln unterhielten. — Es war ein Tag zur Rüste gegangen, der für Graf Egberts Mutter nur zu verhängnißvoll werden sollte, da mit ihm die Vergeltung begann, deren erbarmungslose Geisel jede Schuld, jedes Verbrechen hienieden rächt.

6. Kapitel.

Wieder war ein Jahr seit der Vermählung der Wittwe des Grafen Lothar vergangen, und noch immer keine Nachricht über den Verbleib des jungen Erben nach Rotenheim gelangt.

Nur ein Einziger hätte darüber Aufklärung geben können, aber er war zum Schweigen verurtheilt und litt unsäglich unter diesem Zwange. Der Bergdirektor hatte von seinem Sohn ein Schreiben erhalten, dessen Inhalt ihn ganz fassungslos machte. Wohl hatte er seiner Zeit über die plötzliche Abreise des Grafen Egbert seine eigenen Gedanken gehabt, doch war er überzeugt gewesen, daß dieser ihm ganz sicherlich Mittheilung davon gemacht haben würde, zumal er tags zuvor mit ihm über Enno's neue Meerfahrt geplaudert hatte. Oder sollte ihn diese Unterhaltung geradezu zu einem Abenteuer veranlaßt haben?

Diese Gedanken hatten den redlichen Mann Tag und Nacht gequält, weil er die unerträgliche Lage des armen jungen Mannes seiner Mutter und den beiden von ihm tödtlich gehaßten Hallenbergs gegenüber nur zu gut kannte. Er hatte mit dieser Möglichkeit gerechnet und fühlte sich jezt bei der krassen Verwirklichung derselben geradezu wie vernichtet.

Sein Sohn, der Schiffskapitän Enno, hatte ihm die Verpflichtung auferlegt, bis zu seiner Heimkehr Schweigen zu bewahren, da Jahre vergehen mußten, um den verschollenen Erben von Rotenheim als Todten zu behandeln.

„Als ob er nicht jetzt schon zurückkommen könnte," murmelte er, in seinem Zimmer erregt auf- und abschreitend. „Der Schlingel von Kurt ist ja ganz wohlauf, wenn sein linker Arm auch steif geworden ist. Man wird sich hüten, die häßliche Geschichte an die große Glocke zu hängen. — Mein Gott, er wird seinen Namen, das Erbe seiner Ahnen doch nicht frevelnd von sich werfen. Wenn Enno nur erst mein Schreiben hat, er wird und muß den thörichten Knaben wieder mit heimbringen."

Claus de Boer war mit seinen sechzig Jahren noch eine stramme stolze Gestalt, ein schöner alter Mann mit grauem Vollbart und kurzgeschnittenem grauen Haare.

Unter den dichten Brauen blickten zwei scharfe dunkle Augen, in denen hohe Intelligenz und warme Menschenliebe sich spiegelten, ein vertrauenerweckendes Antlitz, in das die schlichten Bergleute mit Verehrung und dankbarer Liebe schauten.

Er war Ihnen mehr Freund als Gebieter, und kannte alle ihre kleinen Sorgen; Leiden und Freuden. Bei ihm fanden sie stets Verständniß, Theilnahme und Hülfe.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 1. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Beim Eintritt des kälteren Wetters ersuche ich Eltern, Vormünder und Lehrer, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder vor dem Betreten des unsicheren Eises zu warnen und denselben insbesondere das Schlittschuhlaufen nur auf den polizeilich genehmigten Eisbahnen zu gestatten, wo sich besondere Aufseher befinden. Die Exekutivbeamten sind beauftragt, Jedermann von dem Orte zu weisen, wo das Eis nicht völlig sicher ist.

Der Polizei-Director.
Schroeter.

Bekanntmachung.

In Ausführung der Vorschrift Nr. 3a der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien vom 4. März 1896 — R.-G. Bl. S. 55 — wird hiermit für die Zeit vom 15. November bis 31. Dezember d. Js. Ueberarbeit an 20 Tagen für zulässig erklärt.

Die Auswahl der Tage bleibt den Arbeitgebern innerhalb des oben genannten Zeitraums überlassen. Jeder Tag der Ueberarbeit ist auf der Kalendertafel mittelst Durchlochung oder Durchstreichung mit Tinte kenntlich zu machen.

Die Befugniß der Arbeitgeber, **selbstständig** an zwanzig Tagen des laufenden Jahres Ueberarbeit eintreten zu lassen, wird hierdurch nicht berührt.

Stettin, den 1. Februar 1899.

Der Polizei-Director.
Schroeter.

Stettin, den 2. Februar 1899.

Die Lieferung des Bedarfs der für die Zwecke der Armenverwaltung erforderlichen Särge, welche je nach unserer Bestimmung an das städtische Krankenhaus, das Siechenhaus und das Armenhaus zu erfolgen hat, soll für die Zeit vom 1. April 1899 bis Ende März 1900 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Tischlermeister, welche die Lieferung zu übernehmen beabsichtigen, wollen ihre Angebote versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot für Sarglieferung"

bis zum 15. Februar d. Js., Abends 5 Uhr, im Zimmer Nr. 16 des Rathhauses einreichen, woselbst deren Eröffnung am 16. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Registratur — Zimmer Nr. 19a des Rathhauses — während der Dienststunden eingesehen werden.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Stettin, den 31. Januar 1899.

Bekanntmachung.

Der allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft Berlin — Ingenieur-Büreau hier — Bollwerk 12/14 — ist die Berechtigung ertheilt, Hausinstallationen auszuführen, welche an das städtische Electricitäts-Werk auf dem rechten Oder-Ufer angeschlossen werden sollen.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Verein Deutscher Kriegs-Veteranen · Stettin · 1848-66 · 1870-71 · Gegr. 1870 · 2.12.94

Am Sonntag, den 5. Febr. 1899, Nachm. 4 Uhr, findet im Concerthause, kl. Saal, unsere **Monats-Versammlung** statt. In der Tagesordnung ist ein Nachtrag von der Generalversammlung noch zu erledigen.

NB. Die Lotterie-Loose von dem Preußischen Landes-Krieger-Verband sind zu haben im Vereins-Bureau, Gr. Ritterstr. 5. Preis 50 ₰.

Der Vorstand.

Verein Deutscher Kriegs-Veteranen · Stettin

Den Kameraden zur Nachricht, daß die Frau des Kameraden **Jauger** am 1. Februar 1899 verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Pionierstraße 4, nach dem Torneyer Kirchhof statt.

Der Vorstand.

Den Kameraden zur Nachricht, daß die Frau des Kameraden **Herr** am 2. Februar verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Elisabethstraße 3, nach dem Nemitzer Kirchhof statt. **Der Vorstand.**

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

5 Stuben.

Eine **Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör** zum 1. April zu vermiethen.
Carl Oberländer, Kohlmarkt 11.

4 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 u. 2 Tr., herrschaftliche Wohnungen von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Klosterhof 17, 4 Zimmer, Kabinet u. Zubeh. z. 1. 4. 99 z. verm. **Neubauer.**

Grabowerstr. 30, nahe Königthor, 3 Tr., Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet u. reichl. Zubeh. z. 1. 4. z. verm.

3 Stuben.

Deutschestr. 19, 1 Tr., per 1. April.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

2 Stuben.

Birkenallee 21, Stfl., 2 Wohn. v. 2 Stub. z. 1. z. v.

Pölitzerstrasse 38, eine Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh., m. Gartenb., z. 1. 4. 99.

Gr. Lastadie 79, 2 Stuben, Küche und Zubehör per 1. März miethsfrei. Zu erfragen vorn 1 Tr.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Wilhelmstr. 20, Vorderhaus 4 Tr., Eingang Bäcker, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Wasserclost nur an ordentliche Leute zum 1. März zu vermiethen.

Näheres bei Frau **Nüske,** 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Lastadie 79, Stube, gr. Küche und Zubehör per 1. März miethsfrei. Zu erfragen vorn 1 Tr.

Läden.

Frauenstr. 23, großer Laden mit Wohnung und Nebenräumen ist sogleich auch später zu vermiethen.

Birkenallee 21, Bäckerei nebst Wohnung zu vermieth.

Moltkestr. 16, Laden zum 1. April zu vermiethen. Näheres 3 Tr. links.

Kellerräume.

Schillerstr. 1, helle Kellerei z. Werkst. od. Lager sof. z. v.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Carl Rüting [Barhöft].

Verlobt: Frl. Clara Behrendt mit dem Hotelbesitzer Herrn Heinrich Pagel [Pyritz-Bahn].

Gestorben: Marie Röhl geb. Toepler, 53 J. [Stettin]. Rentier Isaak Stamper, 81 J. [Stettin]. Martha Stüber geb. Buckow [Stolp]. Friedericke Mau geb. Krüger, 78 J. [Greifswald]. Friedericke Halle [Greifswald]. Sophie Gierse geb. v. Livonius, 79 J. [Stralsund].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 5. Februar (Sexagesimä):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8½ Uhr. (Predigt und Abendmahlsfeier.)
(Vorbereitung Sonnabend Nachm. um 2½ Uhr: Herr Pastor de Bourdeaux.)
Herr Ober-Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr. (Missionspredigt.)
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Ober-Konsistorialrath Brandt.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
(In der Nordkapelle, Eingang vom Kohlmarkt.)
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für Salem.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9½ Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11 Uhr, Ev. Vereinshaus: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 11 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr. (Beichte und Abendmahl: Herr Sup. Fürer.)
Um 5 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend: Herr Sup. Fürer.
Montag Abend 7 Uhr Heinrichstr. 45 Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend ½7 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 5 Uhr.
Donnerstag Abend 6 Uhr im Lehrzimmer an der Kirche Bibelstunde: Herr Pastor prim. Müller.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9½ Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Vorm. 9½ Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Mory aus Berlin um 3 Uhr. (Stiftungsfest. Gäste willkommen.)

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 2 Tr., Polytechnischer Saal, Sonntag Abends 8 Uhr, wozu jedermann herzlich eingeladen wird. Herr Peters.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagschule.
Nächste Woche jeden Abend 8 Uhr Predigt. Prediger Hanke.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr. (Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Salzwedel.)
Herr Pastor Salzwedel um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Pastor Dux um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend Heinrichstr. 45 und Unter-Bredow (Schulhaus): Bibelstunde.

Nemitz (neues Schulhaus):
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr: Bibelstunde.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.
Herr Vikar Mayer um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knaak um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Schenne:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Sonntag, den 5. d. M., Abends 7 Uhr, Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Gaedke aus Robe halten.

Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links: Montag Abend 8 Uhr Gebetsstunde. Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abend Jugendbund-Gebetstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen. Herr Peters.